



Vitæ Sanctorvm

Haraeus, Franciscus

Coloniensis, 1611

XIX. Augusti. Von dem Heyligen Ludouico / Bischoffen zu Tolosan /
verschiede im Jahr Christi 1297.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-81413](#)

Gottes Verdruss schaffen vnd machen. Wie Bertulphus siehet / das die Sachen also beschaffen/begehrte er vom König (wiewol er der Arianiischen Sect verwandt / vnd den Barbarischen sehr geneygt vnd zugehan) das er mit einem öffentlichen Vorschub vnd Fürschrifte verschen / gen Rom zu dem Apostolischen Stuel kommen vnd gelangen mochte.

Nota si-
dem scri-
ptoris.

Dennach kompt Bertulphus durch Königliche Besförderung gen Rom (in dessen Dienstlich dazumal auch war) zu dem Papst Honorio / zeigt ihm an die Ursach seiner Zukunfft / wie er gefragt / wie sein Closterzucht gehalten werde: Er zeigt solches an mit fröhlichem Herzen. Der Selige Honorius hatte einen guten Wohgefalen daran / als das solche Regel vnd Religion Gottes die rechte Merckzeichen der Demuth habe / beslisse sich mit täglichem Gespräch Bertulphum zu stärcken / damit er die Arbeit der angefangenen Reh nicht von sich schübe / sondern verfechte mit dem Evangelischen Schwerdt die Gottlose Meineydigkeit des Arianiischen Giffes: Dann der H. Papst Honorius / eines eyffriger scharffsinnigen Gemüths / gutes Rahts / vorreffliches Verstands / geziert mit Freyndlichkeit vñ Demut / freuerlich / dz er aus den Freyndlingen einen solchen beredten Gehülften funden / wolt ja nicht gern wieder von sich lassen / färnemblich weil die grosse His ihn auch stillzuligen vermahnet / überreychet ihm die gewünschte Gaab / nemblich das Priuilegium

des Apostolischen Stuels / das kein Bischoff einige Gerechtigkeit forthm an seinem Closter haben sole. Wie wir solche Freyheit erhalten / synd wir wieder vmb und nach Hauf gekehret.

Auff ein Zeit gieng der Mann Gottes Bertulphus nach vollendter Vesperzeit zu gleich mit den Brüdern vmb zwei Uhr des Tages aus Sancte Peters Kirchen / begegnet ihm ein besessener Mensch / Viator genannt / vnd als er ihn sahe / hub er seine Augen auff gen Himmel / batte den Allmächtigen Gott / er wolle diesem Armen Gepeinigten Menschen helfen: vnd sihe / so bald höret der Feind auf zu töben / vnd dorffte fernner keinen Gewalt an dem Menschen / nach Gottes Ebenbild erschaffen / oben / sondern / nach dem er in fast sehr zerissen / von ihm abweichen.

Nicht lang hernach warde ihm auch ein junger Knab / mit Namen Dominicus / eines Bürgers Sohn / so vom Bösen Feind hatt geplage / zubracht / vnd nach dem er den Satan lang gescholien / trieb er ihn auf von dem Menschen.

Er macht auch einen Auffäsigsten durch Macht eines sein Gebett vnd zweitägiges Fasten wieder Außäsigste regu / vnd gesunde.

Also würcket GOTT der Allmächtige wunderbarlich durch seine Diener. Schied in Himmel vmb das Jahr C H R I S T U S 1297 Sechshundert vnd dreissig.

435. Hi-
storia.

Von dem Heyligen Ludouico / Bischoffen zu Tolosan / verschiede im Jahr C H R I S T U S 1297.

Diploma Ioannis XXII. P. M.

XIX. Augusti.

19. Tag
Augst.
monats.

L Johannes Bischoff / ein Diener der Dienern Gottes / allen vnd sonderlichen Würdigen Brüdern / Erzbischöf sen / Bischoffen / vnd Geliebten Söhnen / Äbten / Probsten / etc. Heyl und Apostolischen Segen. Derjenige / so allein grosse Wunderwerk thut / hat neuwlich den Vorrefflichen seinen lieben Bekener / nemblich den Seligen Ludouicum / als ein leuchtendes Vorbild vnd Exemplar allen Glaubigen nachzufolgen für gestellt / in dem er die Hochheit seines Heyligen Lebens mit vielen manigfaltigen Miraculn und Wunderzeichen offenbaret. Darumb freuwen sich die Himmel / die Erde frolocke / vnd die ganze Welt zu gleich jauchze. Dieser H. Ludouicus / auf Königlichem

Stamme / nemblich Carolo Königen in Sicilia / als seinem Vatter / Seliger Gedächtnis vnd Maria seiner liebsten Mutter / vnserer Tochter in Christo / Königin in Sicilia / welche ihren Ursprung auf Ungern hatte / geboren / hat die Hochheit seines Geschlechtes verlassen / vnd dem niedrigen nachgefolt. Ob nun zwar alle herliche Werck seines ansehnlichen Lebens mit wenig Worten nicht möge erklärer noch aufgesprochen werden / wollen wir doch deren wenig auf vielen erzählen vnd anzeigen.

Dieser H. Mann / wie auf glaubwürdigen Zeugnissen bewähret / ward in seiner Jugend vnder dem Geistlichen Fleiß des Magistris mit seinen Brüdern gehalten / erzeigt ein Tapfferes Altes Gemüth vnder einem Jun-

Eius pia
educatio.

gen herzen / vnd obet sich in guten Sitten
vnd fürstlichken Tugendien.

Ludouicus ward mit zweyen Brüdern in
Cataloniam geführet / vnd vor die Erlösung
obgemeldtes Königs zum Leysbürgen gege-
ben vnd angenommen / begab sich alda auff
das Studieren sehr heftig vnd fleißig / daß
er innerhalb sieben Jahren vnder der Lehr der
Schrift / welche er zu Gesellen bey sich hat-
te / in den ersten Freyen Künsten vnd Heyl-
ger Schriften fast zunahme / daß er darvon mit
subtilem Verstande öffentlich vnd sondes-
lich disputieren vnd predigen kunde / den
Geistlichen und Weltlichen das Wort Gottes
mit hohem Verstandt fürlegen / daß man
darf hielte / diese Kunst vnd Wissenschaft
wäre ihm mehr von Gott eingegossen / weder
von Menschen erholet.

In dem Gebet war er embig vnd andächtig / sein Gemüt richtet er stäts zu Gott / deich-
tet off seine Sünden / höret die Aempfer der
H. Mess gern / auf die hohe fest empfieng er
mit sonderlicher Vorbereitung das H. Sac-
rament des Altars / ward nachmals Priester /
celebriert alle Tag / führet ein solches keusches
repnes Leben / daß er mit keinem Weibsbilde
allein redet: vnbilliche Wort kunde er nicht
hören / wol wissend / daß böse Rede gute Sit-
ten verderben. Zween oder drey Brüder musste
allweg in seiner Kammer / zum Zeugnuß sei-
ner Reynigkeit schlaffen vnd ruhen.

Der H. Ludouicus casteyet mit dem H.
Apostel Paulo / mit Abbruch vnd Nüchtern-
heit Speis vnd Getränk seinen Leib vnauff-
hörend / geselle sich oft mit einer eysernen
Ketten / truge an seinem blossem Leib ein rau-
hes / grobes / unglechtes Tuch / das vmb-
gürte er mit einem ungeschlagenen Gürtel /
und brachte also sein Fleisch in die Dienstbar-
keit / verachtet auf Lieb der Humilischen Güte
der alle Weltliche und Irdische Freyud vnd
Herlichkeit / in Betrachzung / daß die ganze
Welt in Argemligte / vnd mit irer Begierlich-
keit vergehet. Dann als er mit dem obgenannten
König wiederumb aus Catalonia kommen /
wolte er mit allem Ernst das Geläbnuß /
welches er zum Barfüßer Orden inn seiner
Leistung im Convente de Monte Pessulano
gehant / erfäullen: vnd als er sahe / daß die Brü-
der aus Forcht des Königs ihn nicht wolten
annehmen / wiederholte er sein Geläbnuß
solenniter / öffentlich / vnd nach aller Ges-
bühr. Und diweil die Geläbnuß billich sol-
len vnd müssen gehalten werden / hat er / von
unserm Vorfahren / Höchsteliger Gedächtnis-
nuß / Bonifacio / die Provusion der Tolosa-
nischen Kirchen ihm verheissen / nicht erhalten /
er heitte dann zuvor das verheissene Ge-
läbnuß erfüllter.

Dennach empfieng S. Ludouicus auf Empfahet
Verwilligung hochgemeldtes unsers Vors neben dem
fahrens den Habit des Barfüßer Ordens /
thät seine Profession mit gebogenen Knien /
in Gegenwärtigkeit (Seliger Gedächtnis) schen Bi-
schum S. francisci Johannis Portuensis Bischoffs / dessel-
bigen Ordens Generalis Ministri / gehorcheet
dem Apostolischen Beselch / vnd bekame die
Provusion des vor angeregten Tolosanische
Bishumbs / welches wunderbarlich / vnd zus
vor vnerhört. Dann so baldt der Berühmte
vnd Tugendreiche Mann zu diesen hohen
Ehren erhaben / widersagt er allem Weltlichen
Pracht und Herrlichkeit / damit er der vnz
gänglichen Freuden theylhaffig würde.

Gegen die Armen ward er so mildt vnd gütig / Mildt ges-
tig / daß er ihnen grosses Allmosen reichlich gen die Ar-
men / ausspenden ließ. Dann so bald er Bischoff zu
Tolosan ward / ließ er durch seinen Secretar
seine ganzes Einkommen vberschlagen /
und was ihm über seine ziemliche Underhals-
tung vbrig / das sollte alles zur Nahrung der
Armen angewendet werden.

Dennach der H. Ludouicus ein mahl gen
Parish / fandt er einen Armen / Nackende / Gab seine
Blossen Menschen / erbarmet sich dessen / gab
ihm die Rappen / welche er sonst antrug / vnd
ließ ihm heymlich ein andere bringen.

In seinem Haus speiset er täglich 25. Ar-
mer Menschen / goß ihnen selbst das Wasser
über die Hände / setzt ihnen die Speis Persön-
lich für / schnitt ihnen das Brodt / dienet dem
H. Christo freiwidig vnd treulich
mit gebogenen Knien in denselbigen: Ver-
sorger nichts desto weniger sein Bischofflich
Amt mit höchstem Fleiß / celebriert täglich /
ordiniert Priester / examiniert sie streiff von
den Tugenden vnd Lastern / von den Arti-
culi des Glaubens / vom Leben vnd guten
Sitten / befiehret viel Jüden vnd Heyden zum
Christlichen Catholischen Glauben / hub etli-
che selbst auf der H. Lauff: Da endlich ent-
schliess er nach vielen Tugenden feliglich in
dem Herzen / vnd schied zum Herrn Christo.
Was aber Gott d'Almächtige auch für Mi-
racul durch ihn gewürcket / soll jesunder auch
zum Lob dieses Heyligen angezeigt werden.

Ein Weib hatte zwei Töchter in ihrem Leib
empfangen / deren eine durch ein Fall vom Es-
sel in ihrem Leib mit Todt abging / vnd wegen Ein tödtes
langwieriger Zeit fast verfaulet / daß sie stück Kind wäre
weiss / vnd die andere tote / zur Zeit der Geburt / durch sein
von ihr giengen. Sie thät ein Geläbnuß zu Verdient
dem H. Ludouico / da sienge das Kind an sich tauft / lebendig
zu regen / wurde lebendig vnd getauft / bliebe
noch sieben Monat im Leben.

Item ein Knab ersticcket sich Nachts vnder
dem Beith der Eltern / die thäten ein Geläb-
nuß zu diesem H. Mann / ward wied lebendig.

Ein

Namit
mit Fleiß
der Weiber
Gemein-
schaft.

Gefestelt
sich mit ei-
ner ensern
Kette.

Ein schwacher Mann/ so sechs Jahr an Händen/ Armen/ Bauch vnd Schultern den Tropf gelitten / kame zu dieses H. Manns Grab / vnd erlanget von stunden an die Gesundtheit.

Demnach seynd diese Königreich nemlich Frankreich/ Sicilia vnd Ungern hoch vnd selig zu preisen / auf welchen / gleich als aus einem fruehbauren Garten / die schone weisse Blume entsprossen. Es freuete sich die Stadt Tolosan / daß sie mit einem so heilichen Bischoff begabt. Und O wie glückselig bist du Marsilia/ dann du bist gleichsam zu einer Apotheke der Göttlichen Specerey eines so Heiligen Cörpers worden. Fürnehmlich aber soll der Barfüßer Orden / so durch die

sen H. Ludouicum berühmt / einen neuwischen Lobgesang singen. Wir aber haben nach öffentlicher Erforschung aller Sachen / mit Räht vnd Verwilligung unserer Brüder/ diesen H. Ludouicum in die Zahl der Heiligen Beichtiger vnd Bekennner angenommen vnd eingeschrieben. Und befehlen hiermit / daß das Fest dieses H. Bischoffs vnd Bekenners auff den Neunzehenden Tag des Augustinus mit Andacht celebriert vnd gehalten werde. Datum zu Autun / den Siebenten Tag Aprilis / im Ersten Jahr unsers Papstthums. Dieser Heilige Mann zog gen Himmel im Jahr Christi
1297.

¶

436. His-
toria.

Leben des Heiligen Gemmetensischen Abts Philiberti / verschieden im Jahr C. H. R. J. S. L. J. 690.

Ex ea, quæ scripta est ad Abbatem Colchinum.

XX. Augusti.

20. Tag
Augst.
monats.
S. Philiberti
genus.

PER H. Philibertus / in dem Helisanischen Siedet geboren / in Weltlichen Künsten guter massen vnderrichtet / fasset streng nach Gewohnheit desselbigen Volcks / ward zu Bülicherzogen / weil sein Vatter Philibadius auf Königlicher Gunst seines Weltlichen Amptis entledigt / vñ von den Bürgern desselbe Orts zum Bischoff gefordert wardt. Welcher / als er mercket / daß Philibertus guter Art vnd grosses Verstandis war / übergab er ihn dem Gewaltigen König Dagoberto. Der Edle Philibertus kam in Freundschaft mit dem Fürtrefflichen Gottsforchtigen Ritter Audeno / welcher nachmahlis wegen seiner herlichen Verdiensten vnd tapfern Tugendten zum Bischoff der Rothmagischen Kirchen gemacht / vnd noch sezund mit fürtrefflichen Tugende leuchtet. Und als Philibertus das zwanzigste Jahr seines Alters erreychet / gehorchet er den Göttlichen Geboten / begibt sich in das Rassbocensische Closter / wird alda von dem Selige Aglio / welcher durch den H. Bischoff Audoenum aus dem Luxoriensischen Closter dahin gefordert / freundlich empfangen / vnd zum Religioso angenommen: Nahm zu in solcher Andacht und Heiligkeit / daß auch die aller frömbste vollkommene Männer an ihm ein Exempel vnd Vorbilde der Nachfolgung merken und sehen könnten. Er ward zwar gesessen über den ersten Tisch zu sitzen / aber er dient allein / vnd ließ ihm mehr angelegen

sehn die Brüderliche Dienste zu erweisen / als seinen Leib zu speisen.

Der alte Feinde misgönnet ihm seine Abstinenz / vnd vermeint ihn zu wollustigen Speiss anzurecken: Aber dessen Betrug ist durch Gottes Schickung baldt kundt vnd offenbahr worden. Dann als er einsz mahls des Nachts mit Speiss genugsam erfülltet / kame der Arglistige Schalck / klopft ihm auf den Bauch / vnd sage: Modò hic bene, modò hic bene: Allhie sieheis wol / hic sieheis wol. Derentwegen nimbt der Ritter C. H. R. J. S. L. J. wiederumb an sich die vorige Abstinens vnd Abbruch seines Leibs / rieß darzu G. O. E. T. an vmb Hülff vnd Beystande.

Des Nachts wann er inn die Kirchen gieng / wollte ihn die vergifte Schlange auff dreyerley Weise verhindern: Die Erste Nacht erschiene er inn der Kirchen als ein Bär / vermeinte ihn zu erschrecken: Die Andere Nacht wollte er ihn mit einem spikigen eysernen Leuchter durchstechen: Die Dritte Nacht stellte er sich über zwey in die Kirchthür / vnd beßsese sich ihn wieder ab vnd auf der Kirchen zu treiben. Aber der Heilige Philibertus zertrümmert vnd vertriebe diese Ansehung vnd Nachstellung des bösen Feindes / durch die Kraft Christi / mit dem Zeichen des Heiligen Kreuzes. Demnach aber der Selige Abt Aglius in dem HERRN entschlief / wardt Philibertus mit gleicher eynheiliger Stimme der Brüder an seine statt zum Abt erwezt.

Tondetur
clericus in
cœnobio
Rassbocensi.